

Wieder die hitzige Febres, in sonderheit aber Ephemeram, so man fürnehmlich diese Quintam essentiam gebrauchen/dieweil sie demselbigen trefflich widerstand thut und es curirt.

Zu dem hilfft es auch ferner für alle schwere/heftige und grosse Kranckheiten / Pestilenzen/ und dergleichen andere gefährliche giftige Seuchen und Gebrechen, die dem Menschlichen Leibe antommen mögen.

Hat aber jemand eufferliche Krege oder Geschwüre/so gibe der selbigen Person dieser Quintæ essentiz ein wenig in Aqua lami terræ, aufwendig aber nitm Wein darinnen diese Quintæ essentia solvire oder vergangen ist/und wasche die Schäden damit/so wird der Patient dieser Seuchen bald erlediget.

Wer gestochen/gehauen/oder sonst mit Verwundungen (jedoch nicht zum Tode) beschädiget ist/dem selbigen gib ein Quincklein dieser Quintæ essentiz ein in watm Wein/ auch wasche die Beschädigungen mit Wein/ in welchen man ein wenig von dieser Quintæ Essentia zerlassen habe/so heysen die Schäden gar geschwind/ daß man sich darob zu verwundern hat.

Es ist aber schließlich zu diesem mahl/ unserer Quintæ Essentiz Gebrauch / in guten Aqua vitæ, Wein/Rosen/Endivien/Scabiosen/oder andern nach Gelegenheiten dienlichen gedestillirten Wassern/ auch in Hünere oder Fleischbrühen/so wol in andern nach Bequemigkeit einer jeden Kranckheit dienenden Arzneyen/einzunehmen.

**I**ch will allhie auch unterrichten thun/welcher Gestalt gemeiner/ oder meist gebräuchlicher Weise secundum artem Chemicam, man Quincam Essentiam amex Saccharo zu extrahirn yflege.

Des allerbesten feinsten Zuckers wird (nach eines jedern Willen) an dem Gewicht genommen und gröblich zerstoßen/in ein gläsin Vticol oder Kolben gethan/ des besten Acceti vini destillatidarauff gegossen/ das Gefäß Hermetice sigillirt, und in digestione etliche Tage stehen lassen/so wird der Zucker auffgeschloffen blutroth/ als dann secundum Artem mit Spiritu vini correcto extrahirt, zu letzt den Spiritum vini davon im Balneo abstrahirt, bis auff gebühliche Dicke eines Liquoris gleich/ so hastu in fundo vasis Quintam Essentiam Sacchari, gar excellentissime, welche dann zu vielen Arzneyen ein köstlich wol erprießliches Mittel ist/ in andern Liquoren Spiritibus, gedestillirte Wassern/Sirupen, decocten, Suppen/Wein/Brühelein/Bier etc. getreiben/oder sonst in bequemen Arzneyen vermischet/ alles nach Gelegenheit und Umstände der Patienten und der Kranckheiten.

### Das 17. Capitel.

Wie die Semia und allerley Gewächse recht destillirt werden sollen.

**I**n welches Samen du wilt/ und so viel Pfund wie dir geliebet den zerstoß/ doch daß er fein ziemlich grob bleibe/ thu den in ein groß Irden oder

der hölkern Gefäß/und zu jedern Pfundt addire Weinstein/ ungesehr anderthalb o-  
der zwey Loth/und gemein Salz auch so viel/dann der Weinstein hebt die Olier/und  
das Salz reiniget solche/darnach geuß siedende heiß gemein Brunnenwasser drüber/  
rühre es wol um/decke es gehebe und feste zu/und laß es also etliche Tag und Nacht ste-  
hen(jedoch täglich offtt umgerühret/ und da das Wasser eingetrucknet were / wiebe-  
rum ander warm Wasser auffgegossen)und also maceriren lassen/darnach die Ma-  
terien samt dem Wasser alles in eine küpferne Vesicam, oder destillir Blasen geschü-  
tet/und mehr Wasser darzu gegossen/doch also dich reguliren, daß du auff einmal nur  
so viel in die Blase der Materie und Wasser einrichtest/ damit sie zum wenigsten den  
dritten Theil leer bleiben kan. Hernach auff solche Blasen oder Vesicam, einen küpfer-  
nen anch inwendig verzinten Helm/ dessen Röhren ein Faß mit kalten Wasser gehen  
muß/gesetzet/die Fugen wol verlutirt/und ein Glas vorgelegt/oder aber besser ist/ das  
man den von verzinten Eysenen Blechen gemachten ( und jetzt an vielen  
Ortern bey destilliren gebrauchlichen) Röhrenzeug/darvon hierneben ein Abriss ein-  
verleibet mit dem Ränlein/ dessen Röhre er dan auch zu legt durch ein Kühlfaßlein  
mit kalten Wasser gehet/auff die Vesicam lutire, das Glas vorlege/und mit gar gelin-  
dem Feuer/sonderlich im Anfange(auff daß der Same nicht mit herüber steige)destil-  
lire/so geht das Wasser und Del zusammen herüber/und wann du etwann zwey drittel  
so viel Wassers als du auffgegossen/ herüber gedestillirt hast/so lasse das Feuer abgehen  
dann alle Olier auß dem Samen herüber gestiegen ist/ solch Wasser mit dem Del/ lasse  
ein weil fein verbunden an warmer Stette oder an der Sonnen stehen. darnach sepa-  
rirt das Del vom Wasser mit einem glässnen Trichterlein/oder ein wüllenen Fads  
wie der Gebrauch ist/ in einander Glas/ und behalts in einem besondern Gläslein wol  
zu gemacht zum Gebrauch.

**Mercke aber :**

Will man auch gerne den Spiritum des Anis oder Fenchels haben/so procedire also  
Wie der Spiritus auß dem Anis oder Fenchel  
zu bereiten ist.

Nim die feces/welche nach geschehener destillation in der Vesica dahinten ge-  
blieben sind/die mache also Warm/das man nicht wol ein Hand darinnen erelden  
mag/schütze sie in eine hölkerne Butte oder Faß/doch das es nicht über die Helffe  
voll werde und thu zu jedern Pfund so viel des Anis oder Fenchels gewesen ist/ein vier-  
theil einer Maß Wein oder Bierheffen/rühre es wol durch einander/decke es fest zu/  
und lasse es gähren/so lange/bis sich es widerum nieder setze/als dan destillirs per Ve-  
sicam, gleich wie oben mit dem Del geschehen/doch sol das Feuer allhie so gelind gehal-  
ten werden/das die troppfen nur den andern Schlag fallen/so ist es heiß genug/und gehet  
der Spiritus und das Wasser/weiß wie ein Milch mit einander herüber. Wann es  
nun nit mehr nach dem Spiritu schmeckt/ so höre auff zu destilliren/und geuß solchen

Spiricum und Wasser/wann du dessen wenig heerst. in einen Glasfolben/ wirff ein Hand vol Salz drein/destillirs per Alembicum ex Cinere, das ist aus der Asche/ so steigt der Spiritus erstlich herüber/ heerstu aber des Spiritus viel/so destillir ihn noch einmal per Veficam, jedoch das der erleuterung halben/ Salz drein gethan werde/ der selbe Spiritus ist eines gar edlen Geschmacks/ den sehe besonderlich. Ein Pfund Anis oder Fenchel gib gemeintlich ein halb Nösel Spiritum, und gebrauch dich ferner zu denen Gebrechen/zu welchen er dienlich ist.

Wisse auch: Wann das du die Olieten auß den Seminibus destillir hast / und wolest auch gern ihre gar starke Wasser haben/dieselbige zu erlangen/verfahre nach folgender Gestalt.

**Wie gar starke Wasser auß den Seminibus zu erlangen seyn.**

Hastu auß einem Samen die Oliet destillir/und dieselbige von dem darmit herüber gestiegenen Wasser ab separir, so nim dasselbige herüber gedestillirte Wasser schütte es in einen grossen Glasfolben/und destillir per Alembicum im Balneo Mari, oder in gar gelind warmer Asche/ungefähr den 16. Theil des Wassers/so du einsetz hast/herüber/du könest auch wol auß einer kleinen Vefica gelinde destilliren / das were eben so viel/als per Alembicum, so hastu also gar ein köstliches Wasser, so sehr Spiritualisch.

Nota. Oder man kan dasjenige Wasser/davon erstlich die Oliet abseparir ist/widerum zur infusion solches Samens gebrauchen/es befördert/ das man gemeintlich mehr Oliet als sonst/zubekommen pfleget/und wenn nun solch Wasser offtmahl zur infusion genühet worden/ so kan man solches gleichwol zu letzt vorn gesagter Gestalt destilliren/und ein kräftig Spiritualisch Wasser darauß machen.

**Von der Remanentz der Samen darauß die Oliet gedestillir seyn.**

Auß diesen Remanentzen kan man auch ein künstlich Sal oder Salz zurichten und bereiten: Wie solches nur verbracht wird/desgleichen was derselbigen virtuten und kräftige Wirkungen seyn würde(alhier anzudeuten) grosse Weileufrigkeit machen/derwegen dasselbige in den andern Theil Medullæ Destilatorie Medicæ, der zu unterrichten gesparet wird.

Ich muß alhier noch anzeigen/einen sonderlichen modum wie auß dem Anis sine additione einiger Wassers Salzes oder andern Materien eine Oliet und gar kräftiges Wasser destillir wird/welchen modum dann eilich Laboranten bis anhero gar künstlich in geheim gehalten haben.

**Modus destillationis Olei & Aquæ Anisi per se.**

Man nimt einen mittelmäßigen grossen Gläsner Retorten, füllet solchen mit gröblich zerstoßnem Anis/auff die helffte voll / hernach umleget man den Vortich oder

## Von destill:der Samen und anderer Bewächß.

223

ober Ventel des Retorten, mit 6. oder 7. fächtigem Leinwand, und berechet solche hernach leger man ihn mit dem Sauche oder Ventel in Balneum Maris, in welches daß zu der Wasser auch sägen spöñ gethan seyn, bedecke das Balneum wie sonst gebräuchlich und destillire alsß dann, sein gradatim, so gibt sich von den Anis herüber in dz Glas, welches vor den Retorten für gelegt ist, ein gar kräftig Spiritualisch Wasser und Del, aber diß Del ist wenig, jedoch sehr lieblich, und wird diß anhero für ein Kunststütleitungeset, sine mahl solches mehr zur Luft, daß zum nutz dienet: Jedoch können fleißige Laboranten besser nach sinnen.

Allhier muß ich noch eine besondere Art und eigenschafft, welche das Anisöl an sich hat, berichten:

Dimpf man guten wol reificirten Spiritum vini, und thut darein etwas Anisöls und setze es in einem Glase gar wol verstopffet in digestionem, leste auch etlich Tage digeriren, so gibt sich daß Anisöl auß seiner Dleter, und vereiniget sich ganz und gar mit dem Spiritu vini, das also der Spiritus vini zu der seinigen angeschaffenen natürlichen, auch des Anis Krafft und Würkung in sich bekompt.

**Anzeigung/was für grossen Nutz und gewaltige Wirkungen/ das köstliche Anisöl/ganz tugendreich im Gebrauch, beym Menschen verrichtet.**

Es ist diß Del gar liebliches Geruchs und Geschmacks, heisser und eruckner Natur/wärmender zertheilender Art, und wer kan seine Tugenden und kräftige Wirkungen anzeigen, dann es ihn sehr viel Kranckheiten und Gebrechen mit grossem nutz gebrauchet wird: und fürnemlich ist den alten erkalten Leuten sehr dienlich.

### Inwendigs Leibs Gebrauch.

Es stärcket das Gehirn, benimbt Hauptwehe, dienet insonderheit denen, die ein blödes Haupt, Schwinbel und umlauffen im Haupte haben, wehret den Flüssen und kalten Catharren: Hilfft wider den Schlag, Apoplexiam und Paralyfin. Item, für den schweren Gebrechen oder fallende Sucht. Auch machets wol schlaffen und behütet für bösen Träumen.

Welche Leute ein stetiges Gligern für den Augen haben, das ihnen dünckel, es flögen Mücken dafür, die sollen dieses Delß nutzen, es hilfft ihnen. Darzu machts auch ein schön Angesicht und liebliche farb.

Allen faulen Gestanck des Wundes, und faulen Zähne benimbt diß Del, und gibe denen, so wol auch dem Arhem einen guten Geruch. Vertreibet die Heisserkeit und rauhe der Kehlen, bringet helle stimme.

Der Lungen ist eine sehr kräftige Arckney und hilfft wider alle innerliche Schrigkeit der selbigen, zertheilet solcher Verstopfung, löset den schleim und töder davon ab, machet wol aufwerffen, und erwärmet die Lunge.

Eine gar kräftige Arckney zu der Brust ist diß Del, denn was derselbigen fehlet, oder:

oder mangel/ als Geschwulst für der Brust/ so wol Geschwüre und dergleichen Schäden heylet/ und vertreibet das davon kommende Seiten flecken Pleuritis genandt/ bewirpht das Blutspeien Schleim und Kober von der Brust/ erwärmet sie/ und verschret solche böse Feuchte und derer Verstopffungen/ geneset von Engigleiten/ Keichen und schweren Arhem/ Asthma genandt/ und ist den Dampffigen so schwerlich und mit auffgerectem Hals den Arhem schöpffen müssen/ eine wunderliche und kräftige Hilff. Dienet für den rauhen/ scharpffen/ und sonst allerley Husten und Heiserkeit.

Dem Herzen ist sehr gut/ dann es dasselbige kräftiget/ und das Herzpochen vertreibt/ wärmet das Geblüt/ und gibt dem Menschen gute natürliche Lige / legget nieder die Geschwulst und vertreibet das Spannen/ und Schmergen des Fleisches Zwercfels/ und der Seite/ davon das Herz beängstiget und der Arhem gefürret wird.

Die grobe melancholische Feuchte im Magen/ subtilirts und erdünnert/ führet sie auch auß dem Magen/ dienet für die hefftige Magenblehungen/ davon dann grosse Schmergen folgen/ dann es die Winde darinn zertheilet und aufführet/ stillt alle Magenwehe/ und benimt das hefftige auffsteigen/ saure Rüksungz so von einem kalte und dawigen Magen kompt. Unwillen und außbrech des Magens. Ziem/ den Sackhuten und Kluxen vñ Fülle oder Blästen verursacher. Er wärmet und stecket den erkalteten/ blöden schwachen Magen/ machet gute Darung/ heilet/ alle innerliche Magenfehrtzkeit/ und sonderlich die Geschwulst des Magens zulegen/ ist bequiem mit Olei Castorei zu nützen.

Den Lebersüchtigen/ ist insonderheit gesund zu nützen/ dieneil es der Leber ihre Verstopffung eröffnet/ die groben Melancholischen Feuchten subtil und dünne machet/ und auß der Leber treibt. Darzu wider allerley Fardsuchten/ als geel und schwarze Sucht/ und den grünen Siechtigen Cachexiam, dergleichen windige und andere Wassersuchten/ Anasarcam. Asciten, und Tympaniten dienets/ zerlest das Wasser zwischen Zell und Fleisch/ dämmet und legt die Geschwulst derselbigen/ gibt der Leber rechte gute Wärme/ löschet den Durst/ derhalben es gut für viel trincken: Sonst heylet alle Schrigkeit der Leber/ und ist gut genüßet/ gegz alle der selbigen kalte Gebrechen.

Wider des Milkes auffblehen/ und alle Milkkränkheiten/ ist nützlich.

Zerner dienets auch für Seitenwehe/ Lendenwehe. Nierenwehe/ und andere Nieren Gebrechen außblästen und sonst entstehende. Löset auff die Verstopffungen der Nieren und Blasen/ und bricht den Stein/ und treibt ihn sampt Gries und Sand ganz hefftig auß/ nützet für das Blut und Eyerkornen/ auch das röpfflich harnen oder Harnwind. Stranguriam; Dysuriam & Ischuriam, ist derhalben eine gewaltige Nierenreinigung/ wie es dann auch dieselbigen wärmet/ und den kalten Männern den gang zum Sperma öffnet/ und solchen natürlichen Samen melret/ derhalben es den erkalteten und ehelichen Wercken unvernünftlichen Mannes personen sehr nützet/ und sie so wol auch die Weibspersonen/ zu solcher Fleischlichen Begierde / und Wercke

Wercke der Lebe/beroeget/erlustet und wol mögen machet. Und über das/ist de Männern für den Gebrechen Gonorrhæa oder Seminis profluvium, das ist, den übrigen Samenfluß/ außbündig bequem zu gebrauchen. Auch machet diß Del die erkalteten unfruchtbaren Weibs Personen fruchtbar/ sintemal es ihnen die Mutter von aller bösen Feuchtigkeit reiniget/ und ihre Gänge zum natürlichen Samen auffmachet/ und ist denselbigen/ wann sie nicht genugsam ihre Blume und Reinigung haben/ und stetig mütterlich seynd/ eine nützliche Tränney/ dann es ihnen ihre gehörliche Monatszeit fördert/ dargegen auch stopffis den unmassigen oder zu viel gehenden Fluß derselbigen/ stiller ihnen auch den weissen Fluß/ das weisse Gesuch genant/ leget auch die windige Blästen und Blehung der Mutter/ und wann den Weibs Personen die Mutter entboret/ auffsteiget und grossen Schmerzen machet/ mögen sie dieses Oels mit Oleo Castorei vermischen und einnehmen/ es hilfft ihnen stracks/ und verreibet solchen Gebrechen. Wie dann auch die Weiber/ welche mit steter Mutterwehe geplaget seyn/ können dieses Oels mit blaw Eilienwasser gebrauchen/ es ist ihnen eine fürtreffliche Hülff. Sonst heylet dieses Del auch alle innerliche Schrizigkeiten/ und Beschädigungen der Mutter. Es ist auch dienlich den schwangern Frauen/ die sich stets erbrechen und unwillen: Item den gebährenden Weibern/ mit Dillen samen Del vermengen/ oder für sich selbst eingegeben/ so förderts ihñ die schwere Geburt (mit grossen Mut der Frucht/ so sonst von Myrrhen oder Agsteinöl nicht so gut geschehen kan) auch rothe Geburt. Elbe mans ihnen aber nach der Geburt ein/ so benimmt ihnen den Schwindel/ verreibet ihnen den Schmerzen und Ursache der entboreten Mutter/ davon sonst die Weiber in Ohnmacht pflegen zu fallen/ auch erwan davon ersticken. Den seuzenden Weibern die nicht viel Milch haben/ denen machts der Milch einen überfluß/ so sie dieses Oels täglich nützen/ auch dieners sehr wol den kleinen Kindern/ die das vergliche haben.

Des Bauchs/ und alle Eingeweibes Verstopffungen/ öffnet und bequemert/ desgleichen hilfft wider die Winde und Blehungen des Bauchs/ Gedärme und Eingeweibes/ davon sich dann in den kleinen rauhen Gedärmelein/ so wol auch in dem grossen Bläßdarm hefftige Schmerzen und Grimmen zu erheben pflegen/ dann es solche Azus und Blehungen der windigen Bläste/ darinnen über die Maß wol zertheilet/ und die Wind außführet/ und sonst verzehet/ und also für das Bauchwehe/ Grimmen und Darmgichte/ ein köstliches remedium ist. Seind jemand die Gedärme geschwollen/ so benime diß Del wanns mit Olei Castorei vermischet genommen wird/ solche Geschwulst. Das auch keine Wärme byn Menschen wachsen können/ verhütet das A-nißöl. Und ist sehr nützlich in der scharffen rothen Ruhr/ und Bauchflüssen/ und de Überfluß der gülden Ader/ denn es dieselbigen stopffet/ auch im hefftigen Nischwange wann einer mit steter Begierde und hefftigen Trucken/ die Überflüssigkeit des Stul-ganges nicht von sich kan bringen.

Der Glieder müdigkeit bentmpt diß Del und erquicket die sentgen/so sich harte übergangen haben hilfft wieder den Krampff und die Sichte.

Was den weissen Secker und Nerven zu handen gehet/auch den Adern und allen Gliedern/so ohne Blut sind welcher substanz den Nerven und Sehnen ähnlich ist. denen ist das Anisöl insonderheit hülflich. dann es ihre böse grobe Feuchtigkeit zertheilet und auß ihnen treibet. ihre arge Flüsse trucknet und sie davon reiniget. Eröffnet sonst alle innerliche Glieder wann sie verstopfft und so die erkaltet sind. verdrinet sie es/machet alle Glieder ringfertig/gibt ihnen Stärke und Gesundheit.

Die tägliche Fieber/auch insonderheit das langwürtige vier tägliche oder Quartan Fieber/item/die alten erstorbenen faulen/und andere Fieber/so in des Menschen guter Gestalt grosse zerstörung anrichten/und auß Ursachen der Leber und Milches Verstopffungen/kommen/solche zu vertreiben/ist diß Del ein nütliches Mittel darzu.

Auch ist diß Del widerständig dem Bisse/treibet durch den Schweiß auß alle schädliche giftige Materi und Malezey/wird für alles Bisse schädlicher/giftiger Thiere und ungezeifers glücktchen gebraucht/als wieder der sehr giftigen Schlangen/Aspis genandt/ihren Bisse/dargegen es dan ein sonderliches Antidotum ist/ia wider die Bisse und Stiche aller giftigen Thiere/dienets/des gleichen denen die das Gewächs Doronicum und Solanum furiosum, oder dölle Nachtschatten und grünen Cortander gefressen/davon getruncken/und eingenommen haben/dann es bentmpt ihnen ihre schädlichkeiten.

In Summa. Zu allen Gebrechen/die da von kalten Ursachen/und von Winden entstehen/soll man dieses Anisöls nützen. es ist auch allen innerlichen Gliedern heylsam.

#### Ufus.

Des Anisöls Gebrauch ist/sechs oder acht Tröpflein auff einmahl eingenommen in gutem Wein/Milch/astir/Bastard/Aqua vitae, Fleisch- oder Hünchbrüh/Quitten-safft/oder andern Säfte. In seinen eigenen gedestillirten Anis/Wein oder Wasser oder andern bequemen destillirten Wassern/auch bereiteten Syruppen/ decocten, auch in Zucker-Rüchlein gemacht/alles nach gelegenheit der Kranckheit/Gebrechen/und auch des Patienten. Es ist gemeiniglich am besten/das man es frühe Morgens nütze.

#### Anisöls außwendigs Leibs Gebrauch.

Den Schwindel so von kälte entsethet/vertreibet diß Del/darzu leget allerhand Schmerzen und Weheragen des Haupts/und bentmet alle Flüsse desselbigen/und das hefftige Niesen/wann man es auff den Wirbel oder Kron des Haupts schmiret so wiederstehet auch der Fallenden Sucht gewaltig/das es ein gut præservativum dafür ist keme sie aber einem/der dieses Dels gebrauchte/anso hat er doch die Kranckheit nicht hefftig. Man streichet einem solchen Patienten an die Pulsadern/des gleichen den jungen Kindern/welche diese Seuche haben/in die Nasenlöcher/und auff den Puls gestrich

gestrichet/bedompt ihnen sehr wol. Item, den Hirnwürmen ist über die Nase bequem/ bringet den Schlaf/ machet sanfft ruhen/ vertreibt alle unruhe im Schlaf/ auch die bösen erschrecklichen Träume/ man streichet auff das Haupt/ Stirn/ und den Schlaf/ und in die Nasenlöcher. Es bringet wider den verlohrenen Geruch/ so es in die Nase geschmieret wird/ wie es dann auch also das überflüssige Fleisch so bißweilen in der Nase zu wachsen pfleget/ vertreibt die Nasen Beschwer/ und alle Nasen Beschädigungen heilet.

Breßhaffigen Augen ist diß Del gut/ heylet alle Verletzung und Schädigung derselbigen/ wann sie damit bestrichen werden. Were auch etwas in die Augen gefallen/ so neke ein rein leinen Tüchlein/ mit diesem Del/ und legß über die Augen/ so zeuchts/ idß darein gefallen/ auß.

Wer ein zerdaunenes/ auffgeblasen Angesicht hat/ so wol auch wann einem das Angesichte fleckigt ist/ so sol man dieses Dels in die Nasenlöcher streichen/ wenn man des abends zu Berre gehen wil/ und auch das Angesicht mit diesem Del salben/ oder diß Del in Wasser getröpffet/ darin zerrieben und sich im Angesichte damit gewaschen/ es hilfft und machet das Angesicht rein von allen flecken.

Die Wehetagen der Ohren zu legen/ und berer Sausen und Brausen vertreiben/ stem die Geschwere/ das Aufbrechen/ Versehrungen/ und Schädigungen darinnen zu heilen/ auch das verlohrene Gehör wider zubringen und zu stärken/ sol man dieses Dels in die Ohren treuffen.

Zu den Hals- Geschwern/ dieselbigen zu heilen/ gebrauche dich dieses Dels/ im Cargarismo oder Bergelwasser/ damit gegurgelt. Seynd sie aber im Schlunde/ und man dartzu reichen kan/ so neke man sie mit diesem Del.

Nuxen und Schlucken wird vertrieben/ wann man dieses Dels in die Nasen schmiert.

Wann den Weibern in den Brüsten die Milch zusammen geronnen ist/ so bestreich die Brüste mit diesem Del/ und reibs für der Wärme wol ein/ es zertheilet die Milch gar bald/ leset den Weibern/ so Kinder zu säugen haben/ ein abgang oder mangel der Milch werden/ wann die Brust zum öffern mit diesem Del gesalbet wird.

Wieder die Aufblehung des Milches/ ist gut/ dieses Dels aufwendeg auffgestrichen. Der Mutter allen unflath auß zu ziehen/ sie zu säubern und zu reinigen/ auch ihre gebührliche Monat Blume zu befördern/ stem/ die Bewegung und Aufkoffung der Mutter zu legen/ dartzu gebrauche diß Del/ in Mutterzäpflein/ oder dieser Dliet über solche Zäpflein/ wann sie hterzu gebraucht werden sollen gestrichen.

Und damit auch die Weiber desto leichter und geschwinde gebähren/ so streiche man ihnen in Zeit der Geburt/ dieses Dels in die Nasenlöcher/ auff das sie dessen Geruch steils heben/ ist ihnen diß salß hoch förderlichß.

Für allerley reissen und grünen im Leibe so schmiere und reibe dieses Dels in Nabel/ es hilfft.



Den sehr bewünderten Gliedern / die Wüdigkeit aufzuziehen / so salbe man sie mit diesem Del / wie dann auch die Weheragen des Podagra, die Sichte / den Krampff / und andere hefftige Schmerg der Glieder zulindern / befreich die presthafftigen Derter auch also. Oder man könte es in andere bequem Unguentamisciren, und sich damit salben.

Die S. ffigkeit auß den Bissen und Etichen der wilden Thieren zuziehen / in solche Schäd zuheilen / so leget man dieses Dels mit reinen darinnen geneget Zicklein darauf.

Kleider / wüllen und leinen Strüche und dergleichen / für Morren / Schaben / Wanzen / und Affen Würme zu beschirmen und zu bewahren / so streich dieses Dels in die Truben un Kisten / in welchen man solchen Zeug zu behalt oder auff zuheben pflegt.

**Zusammen verfaßte vortreffliche Tugenden / so das gedestillirte herrliche Fenchelöl / in aranzeyischer Sprache dem Menschen angewendet / würcket.**

Des Fenchelöls Wirkung ist zu öffen dünn und subtil zu machen / abzulösen und zu zerreiben / bey neben einer geringen Astringion oder zusammenziehenden Kraft. Ist dienlich:

Innerlich genügt: Zu allen Gebrechen des Haupts / verzehret desselbigen Flüsserwärmer das Haupt und Gehirn / ist ein besonders preservativ ein zur Gedächtnis zu behalten / auch dasselb zu confortirn, auch Vernunft zu schärffen / und für den Schwindel / auch Paralyfin gesichere zu seyn / dienet wider das Hauptwehe / so sich von der Gallen verursachet / auch gegen die Schlassucht / benimpt die schwerlichen melancholischen Gedancken und Trägheit / auch verreibet die fallende Sucht.

Billich hat diß Del unter den Augen Arzneyen das Primat, solches zu allen Krankheiten und Gebrechen der Augen / sie kommen gleich von Hitze oder Kälte / sey Ophthalmia, Macula Conjunctionis, Panus, Debilitas visus, und andere mehr / wie sie Namen haben mögen / zugebrauchen / dann es ein herrlich arcanum wider alle Augen Beschwerungen ist / verzehret die scharffen tartarischen Flüße / davon die Augen starr / roth werden und zubacken / lindert die grossen Schmerzen darinnen / läutert und schärffet die trüben und runceln Augen. Es stärket das dunckele / krancke / blöde Gesicht / und bringet dasselbige wieder umb zu recht / machet solches hell und klar / erhelt das gesunde und gut Gesicht in seinen natürlichen Stande / und Wesen. Welche alle Morgen / dergleichen auff jede Mahlzeit / Mittags und Abends / auch wenn sie zu Berre gehen / es gebrauchen / die behalten gute scharffe Gesicht bis zum Ende ihres Alters. Und die sich besorgen Seahrblind zu werden / die sollens gleicher Befalt also nützen / es hilfft wunderbarlich / bringet das verlohrene Gesicht wider umb.

Das verlohrene Gehör wird durch Fenchelöl auch wider zu rechte gebracht / dann es eröffnet die Organa der Gehörs / und machet leise hören.

Auch machet es einen wolriechenden Rheim den Lungen suchetigen Schwind suchigen / welche mit dem abnehmen beladen sind / ist dieses Del auch sehr gut / mehret ih-

nen das Humidum radicale, gibt wider Krafft und starcken Leib/ desgleichen den Ke-  
 chenden/ so den Aethem schwerlich holen/ eröffners die meatus, Luftrohlein und Gänge  
 der respiration, machet gute Luft/ gibt helle reine Stimme resolviret und löset derer  
 Apoffemen und harten Knoten/ nimmer die schleimige Feuchtigkeit der Lungen hin-  
 weg/ und reiniget sie gänzlich.

Der Brust/ in denen so Brustgeschwår und das Seitenstechen/ Pleuritis genant  
 haben desgleichen für den langwierigen/ in auch dürren Husten/ in Wehetage v. Brust  
 von Kälte/ dafür offit die Leute nicht schlaffen können/ ist diß Del hoch nützlich/ wehret  
 die Blutspen/ zertheilet alle zeh phlegmatische Feuchtigkeit/ und machet/ daß man die-  
 selbige wol aufwerffen kan/ machet weit um die Brust/ in verreibet allen Schmerz der  
 Brust. Auch wird diß Herz mit diesem Del gestärket und machet fröhlich/ so wol die ar-  
 gebohrne natürliche Wärme des Menschen/ und die leblichen Geister/ derhalben bekomt  
 denen sonderlich wol/ so schwachherzig und stetiges zum Verschwinden in Ohnmacht  
 geneigt sind/ benimt das Herzklopfen/ so von Kälte seinen Ursprung hat/ dienet den je-  
 nigen so mit dem Herzgespan geplaget/ und darentwegen einen engen Aethem haben/ die-  
 weil es um das Herz weit machet. Auch wirds zu den Sebrechen des Zwerchfels und der  
 Seiten mit guter Ersprißlichkeit genüget.

Den Magen kräftiget diß Del/ darumb bekomts gar wol dem blöden/ erkalteten/  
 und dawigen und mit Zähenschleim beladenem Magen/ welche grobe böse Feuchte/ harte  
 Masse, Tartar und an Wachs/ dardunen es dann zertheilet und aufführet/ bringet  
 verlohren Appetit widerumb/ hilfft in befördert zur Dawung/ stillt den Sod in auffste-  
 ben des Magens/ auch leget des selbigen Aufblehen/ und treibet die Winde und die je-  
 nigen Kranckheiten/ die sich davon erregen/ auß dem Magen/ und stewart dem Unwillen  
 in Erbrechen darenthalben nützer denen/ so mit Magenwehe beladen sind/ reiniget den  
 Magen vom geronnenen Blute/ und sonst alle Unsauberkeit/ expellirt die unnatürliche  
 und böse Magenhitze.

In allen Sebrechen und Kranckheiten der Leber/ ist diß Del gebraucht heylsam  
 und nützlich/ daß es ihre Verstopffungen öffnet/ die grobe Feuchtigkeiten/ Apoffemen  
 und harten Knoten resolvirt/ auflöset/ zertheilet und auftreibet/ stärket und erwär-  
 met die Leber und dämmet doch die unnatürliche Hitze der Leber/ ist sehr bequem für al-  
 lerley Farsuchten/ so man sonst die geel/ grün und schwarze Seelsucht nennet/ auch  
 für allerley Wasser suchten/ Anasarca, Ascites und Tympanies genant. Sincemal es  
 alle unter und über sich steigende Bläste diffipirt, flatus discucit, so den Leib auftrei-  
 ben und in den Geschwülsten Ursach geben. Desgleichen ist eine heylsame Arzney de-  
 nen/ so das Quotidian oder tägliche Fieber habet/ auch welche mit dem dreytägigen Ba-  
 stard Fieber/ item dem doppelten Tertian Fieber/ oder Quartan, das ist dem vier-  
 tägigen Fieber/ oder sonst falten phlegmatischen Fiebern beladen sind: Summa es ist nützlich-  
 chen gebraucht an den Fiebern v. Gallen/ Phlegmatic Melancholien/ oder wie sie heißen.

Die Verstopfung der Milchöffners/ erwärmers und stärckers/ leget dieselben  
gen Plehningen/ auch dienets zu seiner Erhaltung/ und sollen es die Milchsuchtigen  
für alle Milchkrankheiten und Gebrechen/ wie du nun heissen/ kühlich gebrauchen.

Die Schmerzen und wehe des Rückens/ der Weichen/ der Lenden/ Nuffel/ Nieren  
und Blasen/ nicht allein zu mildern/ sondern auch genhlichen zu genesen / ist diß Del  
bequem/ diereil es solche Glieder reiniget vom Schleim/ Sand/ Gries/ Reißenden un  
andern Stein/ und dergleichen Unreinigkeiten/ von denen Hitze und unleidliche Wehe  
ragen sich verursachen/ derwegen es auch hoch dienstlich ist/ denen so verhaltung ihres  
Wässers oder Urins/ schwerlich und schmerzlich harnen/ Harantade/ Stranguria  
Dysuriam, Ischuriam, auch welche gerunnne Blut in der Blasen haben/ mit Blut  
und Eyer harnen beschweret seyn. Wo auch kein Sand/ Gries und Stein bey dem  
Menschen vorhanden/ verhütet/ das keine dafelbst nicht wächst/ und ist in Summa  
allen dieser Glieder Krankheiten/ wie die Namen haben mögen/ eine kräftige Arzney.

Den erkalten un zu ehelichen Wercken ungeschickten/ oder durch böse Leute daffals  
beschädigten Männern/ so wol den erkalten unfruchtbaren Weibern/ wird solch Sa  
schelöl mit großem nutz angewendet/ denn es zu den ehelichen Wercken Anreicherung und  
Begierde macht/ mehrer den Mänlichen Samen und machet zum Venschlaff wider  
rum düchtig/ verreibt gemächre und Hoden Geschwulst/ das Eyttern oder Nieren  
schweren Sonorrhæam, und des Mänlichen Samens unzeitigen außfluß/ die We  
bern aber erwärmers und stärcker die erkalte Behrmutter und verreibt ihne Schmerzen  
ken/ die sie von Kälte darinnen bekommen/ digerirt und verzehret ihren kalten Zäh  
schleim/ und machet sie zu empfangen geschick und fruchtbar/ hernach stärcker und ee  
heltis die schwache Frucht im Mutter Leibe/ verhütet/ das die Weiber nicht abortiren  
oder unzeitige Frucht gebähren fordert den Kindesbettern und andern Frauen / die  
ihre Monatsblume Reinigung nicht gnugsam haben ihre Zeit/ es ehliche Tage nach  
einander eingenommen/ und bi Saphenam oder Frauenader bey dem inwendig  
Knorren springen lassen.

Den Frauen und Ammen die Kinder säugen sollen/ und ihnen die Milch durch  
Krankheit oder sonst verschwinden wil/ das sie nicht Milch haben/ denen maches un  
vermehrts die Milch/ und gibt man es den säugenden Kindern in Milch zurin  
ein/ so ist ihnen gut fürs Reichen/ schweren Achem und Koeheln.

Für alle innerliche von Winden erregte Krankheiten/ als Aufblessen des ganzen  
Leibs der Gedärme und dergleichen/ ist diß Del gar gut und nützlich gebraucht: Milch  
oder Meth es eröffnet die Verstopffungen des Leibs/ und behelt den selbigen offen/ zer  
theilet die verschlossenen Winde/ welche sich im Leibe und Gedärmen verhalten / und  
treibt die auß/ und also alles Reissen und Grimmen der Gedärmen/ Leibs und Vancs  
Wehertage und Schmerzen leget und verreibt: Wann es gesagter Gestalt ange  
wendet/ tödret un treibet es die Wärme auß dem Leibe. Es zertheilet auch das gestand  
ne ge.

Vom Destill: der Samen und anderer Gewächs 231

ne gerunnene oder verstockte Blut / wohin es sich auch im Leib gesetzt oder verhelet / es were gleich von fallen / stossen / schlagen / oder andern Ursachen / und führets auf / dann es sonst auch das ganze Geblüt reiniget / und dem Menschen eine schöne liebliche Farb gibt.

Gut ist diß Del auch für die Glied oder Geleichsucht / Podagra / Segler / Krampff und Zittern / auch welche der Alp oder Scherzlein rucket / die sollen es ja stetig nützen.

Den Schweißtreibers über die Maß sehr und gewaltig / wann man es in guten starken Wein / Malvasser / Aqua Vitæ oder dergleichen einnimt / thut der bösen Luft und allen giftigen infectionen Widerstand / præservirt den Menschen für pestilentijschen Seuchen / sineimal es alle giftige und schädliche Materien aus dem Leibe treibt / und ein heimliche Antipathiam wider allen Gift hat / und dargegen eine berühmte Arzney ist / darzu ein herrlich Alexiterion und wider Gifte / denen wol nützet / welche giftige Speise gessen / oder sonst Gift im Getränck gewossen haben / oder sonst mit Gifte beschmieret oder bestrichen seyn / vom Gifte des Arfenicki / Quecksilbers / Silber und Bleisweiß / dienet wider die Biß und Stich der Schlangen / Scorpionen / auch welchen ein tobender Hund gebissen hat / darzu brauche man diß Del / in Honig vermischer eingenommen.

Diß Del stärcket sonst alle innerliche Glieder des Leibs / machet sie fein gesund und ringfertig / nimt hinweg die Ding / so die leblichen Geister hindern / daß sie nicht zu den Nerven können kommen / und ist also ein Aufenthaltung menschliches Lebens / erheit den Menschen fein jung geschaffen / derentwegen es den betagten alten Leuten fast dienlich ist gleichwol aber denen Menschen / die ganz und gar zu schwach / oder zu sehr ernckenes Leibes seyn / die sollen sich es viel zu gebrauchen enthalten.

Ulus, Auf einmal sol man von diesem Del sechs oder acht / bis in zwölff Tropffen ein alter / halb so viel aber ein junger Mensch / in seinem eigenem gedestillirten Fenchelwasser / oder in andern behdlichen dienlichen Suppen / Brühlein / decocten / Saffren / Syruppen / Conserven / confecten / Latwergen / gedestillirten Wassern oder dergleichen / nach aller umstände gelezenheit / dem Patienten eingeben.

Fencheldel eusserlich genüget.

Die Schuppen des Hauptes vertreibet diß Del / so wol auch heylets den Erbgrind / wann man es für sich selbst / oder in bequeme Sälblein vermischer / auff daß Haupte streichet. Zu dem so stärckets das Haupte / kräftiget das Gehirn / und erwecket die sentgen so mit der Schloffsucht beladen seind / benimpt das Haupte wehe / und den überflüssigen Schlaf in den hitzigen Fiebern / dergleichen die Taubsucht oder Hirnsüchtige Würtzkeit und andere Hauptekrankheiten mehr / man bestreiche die Stirn / und die Nasenlöcher damit.

Wer im Angesichte rothe Purpurliche / fast den Auffsag vergleichende Flecken hat / und dieselbige darauß verreiben will / auch sonst ein fein rein unmaculirs / As

gesicht gerne haben wolte/der salbe das Angesicht mit diesem Del. Für die Flüsse / Thränen/Schwären/Köche/Glecken/Zwickern und Wechagen der Augen/auch das blöde dunckle Gesicht und trübe der Augen wiederum zuschärfen/lauter und klar zu machen/auch lange Zeit stet und gut zuerhalten. Item wann einem ein Blutsropff in die Augen gefallen were/oder auch so etner durch eine Krankheit in Blindheit gerichte/darzu dienet das Del/das mans in die Augen streiche/es mildere und löset die Hitze und Entzündungen in den Augen/und verreibet die Selbstucht darauf. Zu den Augengewässern/Colliriis, und Augen-Sälblein/sol man das Del sonderlich gebrauchen/die man dann nicht allein in die Augen nützet/sondern auch auff die Schlaffen schmieret und reibet/so zeucht Hitze und Kälte auß den Augen/und geneset alle derselbigen Preßten/sie seynd gleich von Hitze oder Kälte herkommen.

Die Würme in den Ohren zu töden/und was sonst von lebendigen Thierlein daretin krencht/darauf zuvertreiben/behgleichendie schwerenden eyerichten Ohren von allem Unflath zu reinigen/so sol man dieses Dels in die Ohren treuffen/auch die Organa, des Gehörs zu eröffnen und leise hören zu machen / salbet man ein Zeitlang die Knöchel hinter den Ohren mit diesem Del.

Das Zahnwehe zu stillen/sol man dieses Dels in die hohlen Zähne tröpfen /so wol auch das Zahnfleisch damit berieben. Item/weiße Zähne zu machen/das Zahnfleisch zu reinigen/und einen wolriechenden Mund zu haben/so bestreiche und reibe gedachte Dertter damit.

Der Weiber Brust oder Darten Geschwulst leget diß Del/wann sie damit bestrichen werden/henlet auch derselbigen Geschwäre. Item/für Mangel und Abgang der Weiber Milch/aufwendig die Brüste mit diesem Del offte gesalbet/hilffte es.

Wilt die Geschwulst um dz Zwerchfell und die Seiten vertreiben/so vermische ds Del in Honig/und lege es Pflasterweise über

Des Mageus und der Leber Wechagen und Schmerzen benime diß Del/wann derselbigen Stellen damit gesalbet werden.

Das Grimmen und Leibwehe/auch Auffblehen der Winde/kan mit diesem Del genesen/es für der Wärme in Nabel gerieben/und den Leib damit gesalbet.

Rücken-Schmerzen und Lendenwehe zu stillen/sol man für der Wärme diese Dertter mit Fenchelöl schmieren.

Wer an hiemlichen Derttern/als an der Scham verfehret ist/es seyen Mannes oder Weibe personen der bestreichs damit/so genesens verträubet auch alle Geschwulst der Gemäthe und Hoden.

Der Weiber Geburt Glieder/denen eröffnets die Verstopffungen/und fördere ihnen ihre Monatsliche Blume hertz zu gebraucht mans in Mutterzäpflein.

Die Verstopffungen der Nieren und Blasen eröffnets/und erreibet den Harn gewaltig/dienet auch sonst wider alle andere Gebrechen solcher Glieder/wann es eussertlich angewendet wird.

Alle Geschwulst der Geschwercn und Apoktemen, auch die von fallen/schlagen un-  
stossen kommen/leger diß Del mit Überstreichung gebraucht.

Das geronnen Blut zu zertheilen/und die blauen Wähler von klemmen/fallens/  
stossen/schlagen, &c. zu vertreiben/so vermische diß Del mit Wachsdöl/Spiritu Terpen-  
tini oder Terpentindöl, oder Wachholderöl/und damit salbe den beschädigten Orth.

Stretchet mans über die vom Zipperlein schmerzleidende Glieder/so legets der-  
selbigen Wehetagen.

Der harten Brodtgeschwere/die man Panos nennet/Schmerzen zuzubern und zu-  
benehmen/auch solche Schäden zu eröffnen/mischer man diß Del in Honig unter  
Schweinen Schmalz/und legets über/es hilft bald.

Die fließenden Schäden und Wunden wasche mit Wein/darnach dieses Del in  
Honig vermische/darinn gestrichen/streuet und heylet solche Schäden/so legts auch  
den Geschwulst der Wunden und Stiche/wann sie mit Honig/darin dieses Dels zer-  
rieben/geschmcket/und als dann ein leinen Tüchlein in Wein genezt/über geschlagē  
wird.

Wer einen Weiber diß heylen wil/der vermische diß Del in Wachsdöl / und salbe  
den Schaden damit. und vermenge Honig und Bienenmehl untereinander/ und lege  
als dann dasselbige Pflasterweiß über den Schaden/es geneset dann.

Die Bisse der wütenden und andern Hunde/so wol auch die giftigen Stiche der  
Schlangen und Scorpionen/ auch sonst alle Wundschäden heylet diß Del/wann es  
in die Schäden getropffet wird.

**Begriff der gewaltigen nutzbarkeiten / und gemeinen gebrauches des**  
wobewähren Arzneymittels des Olei Cymini oder Römischen Kümel-  
öls/mit großem fleiß zusammen verfasst.

Ein fürtreffliche Diltet ist dieser inner und außserhalb menschlichen Körpers/wen-  
gen seiner kräftigen Würckungen/die es an sich hat/zugebrauchen/dan es erwärmen-  
der dünnmachender/darwiger/zertheilender/öffnender/truckennder/treibender Natur un-  
Eigenschafft ist. Und dienet fürnemlich :

### Innerliches gebrauches.

Für allerley beschwerlich und Wehetagen des Haupts/die Schmerzen seyn gleich  
groß/klein/long langwehrend/ an ganzen Haupte oder einer Seiten desselbigen/sie kom-  
men von Hitze/Kälte/Melancholy/Trunckenheit/oder andern Ursachen. Auch wel-  
chen von Natur die Dämpffe vom Magen über sich ins Haupt riechen und steigen/  
dass sie dardurch beschwerlich kriegen. Es reiniget das Haupt und Gehirn von Blü-  
sen/und trucknet die dervwegen es für Strancken/Schnupffen/und Cathar. ja alle ab-  
fallende Flüsse auch wider den Schwindel un umlauffen für de Augen/ Schlagm/ Fal-  
lende Sucht dienet auch für solche Schwächheit/und andern foralichen infälle prä-  
servirt, und das Haupt stärcket. Hilfft zu gütlicher Berähtung und geneset die u. wenbraç

Geschwere des Kopffs und der Nasen stiller das zu vielgehende Nasenbluten/macher klare Augen erhalt gut Gesicht und das Gedächtnis vertribet das sauffen und brauffen der Ohren, die Zähne bleiben auch frisch und gut so bringets auch wol riechenden Athem.

Es eröffnet die Verstopffungen der Lungen/macher helle Stimme benimt die Heiffheit räumet die Brust befördert wol zum aufwerffen, vertribet die Geschwulst und Geschwäre der Brust/auch das Reichen und Engbrüstigkeit/so wol alten und neuen Husten.

Den Weibern welche Kinder zu säugen haben/und ihnen die Milch mangelt will denen machts die Milch fallen/und dienet ihnen für mangel und abgang der Milch.

Das Herz wird mit diesem Del gestärket/Herzklöpfen/Geschwulst und Geschwären/auch alle Schmerzen des Herzens/dardurch gelegt und benommen. Auch den jungen Kindern vertribets das Hercheln und Rocheln/das sonst Herzhespan genant wird/dafür wird diß Del in Honig vermischer/ihnen eingegeben.

Wider das brennen im Halse oder den Sore ist es gar nützlich. Stillt das auffröpfen/auffstossen/auffswören/beschigen und fluxen/auch unwillen und erbrechen des Magens sonderlich wann man nach dem Essen etlich wenig Tröpflein einnimpt/so wehret den auß dem Magen nach dem Haupte zu steigenden Dämpffen/reiniget den Magen von allem Schleim / und unverdaulicher Unsauberkeit/öffnet seine Verstopffungen/erwärmet den kalten Magen/und trucknet die phlegmatischen Feuchtigkeiten darinnen/benimt allen Unlust/und machet gut appetit zum Essen/sfordert die Dawung/zertheilet und loget die windigen Bläfte/so sich im Magen erheben/mildert und vertribet die Weherage/Schmerzen/Sehrtigkeit/und stiche des Magenmundes auch alle Schwäche und Ohnmacht/so von denselbigen entstehen/geneset auch von dem Magen-Fiebern/und erhalt den Magen in grosser Gesundheit.

Die verstopfte Leber eröffnet diß Del/und wann die Leber von Kälte Weherage und Schmerzen hat/so ist ein Experiment solche zu legen und ihre Schwachheit zu stärken. Dazu ist eine kräftige Arzney wider die Selbstucht/und alle andere Farbsuchten/wie sie nur heißen/dann es dieselbigen gar geschwind vertribet. Die windige Wasserucht zertheilet/und führet sie/sey auch Anasarca, Ascites und Timpanites, &c. durch den Harn auß/und leget die Wasserichtige Geschwulst des Bauchs/auch alle kalte wässerige Feuchtigkeiten/von welcher das langwierige böse Fieber Epistagma kommt/jaquet auß dem Leibe weg/dienet auch wider die Aufblähung und Weherage des Milches/darzu nützet dem verwunden oder beschädigten Milch sehr wol.

Die von Kälte verursachte Schmerzen des Rückens/und Lenden serffiget es. Für das beschwerliche tröpfliche Harnen/verstandenen Harn/Harnwinde und kalte Seiche/Stranguriam, Dysuriam und Ischuriam, und wann man mit gezwang den Harn leffet, das man Nitzige Brust und Weherun im wasserlassen fühlet/wirds mit grossem Nutz gebrauchet/benimt auch das Blut und Eyer Harnen/ führet Urin und Stein auß.

Es hat

Es hat die Art an sich/das es in die unkeuschen Lüfte/und Bederde legt/sür Priapismum und Satiriasmum, so sich das Männlich Glied unnatürlicher Weise erstärket/diener/und den Männlichen Samenfluß Gonorrhæa genant, stiller.

In suffocatione Matricis, ist den Weibern eingeben sehr nützlich/dann es der Mutter verstopffungen eröffnet/ihre Schmerzen stiller/die erkaltete Mutter erwärmet die Monarchblume wol fördert/die erste und ander Geburt/Affirgeburt oder Kindesbürde sein/auch todte Geburt treibet, und hinwiderum hat es auch solche Eigenschafft/im fall das die Frauen ihre Blume/oder den Blutfluß übermässig haben/das es denselbigen auffhebt und leget.

Weme der Bauch von windigen Bläßen auffblehet/der gebrauche sich dieses Oels dann es gewaltig die Winde zertheilet, und auß dem Leibe führet/und in deme ein Hauptstück hilffliches mittels ist. Nelt den Leib sein offen/benime der Gedärme geschwulst/samt derselbigen Grimmen und Wehehün. Verreibet Colicam passionē und alles schmerliche reissen (welches mit stetigem Durchlauff und Kozen sicherzetget und Cholera morbus genant wird) des Leibs und Bauchs. wie dah auch Cholice & arthritidis ex ea natæ vera Curatio geachtet wird: Das man sich im Jahr 2. mahl/ als im Maio und im Herbst purgire/etwann Benedictæ Laxantivæ ein halbe Unq oder sechs drachmas auff einmahl eingenommen/oder das man gebrauche dieser Pille die also bereitet werden.

R. Serapini ʒ. i. halb Unc. dissol. per acetum & coletur & inspissetur in modum tenacitatis: Cujus R. q. aderit Spe, Mierz picæ ʒ. i. Drachm. Trochisc. Alhand. ʒ. i. halb Drachm. Spe, lithontrib. Scrupl. ʒ. i. diagridij Scrupl. ʒ. i. Salis Gemmæ gr. 6. misceantur f. massa pilularum secu. usum. formentur Pill N. xj. pro ʒ. i. Drachm. cum deuratione, sumentur pro vice una tres, nocte ante ingressum Lecti Aber ad præseruationem Colicæ & ad expellendas Ventositates R. Specul. Veteris descriptio: Diacymini ʒ. i. Unc. addatur Nucleorum, Baccar. Lauri gra. Juniper. ana ʒ. i. halb Drachm. Spec. Lithontrib. Scrupl. ʒ. ij. Sacchari fini q. f. fiant rotulæ. ʒ. 2. Quærum omni mane duæ & semper post cibum una, sumenda est. Oder man lasse Zuckerstücklein bereiten eum spec. lithontrib. darein gemischet dieses Kümmelöls/ dargu ein wenig Wachholder oder gedestillirt Lorberöl miscirt sey.

Dies Oel hilfft nach Gelegenheit gegen Durchlauffen und Bauchflüsse/ jedoch mögen die jenigen/ so Verstopffung der gülden Ader haben/ es auch nützen/ dann solcher Gebrauch ihnen wol bekommen/ und den Fluß widerumb in seinen rechten Stand bringen wird. Sonst reinigt auch das verstockte/zähe/ rechte/ phlegmatische unreine Geblüt un zertheilet das geöffnete Blut im Leibe so einer etwan durch Schlaggen/Fallen oder dergleichen Unglück bekommen hat/ das führet hernach durch den Harn auß/ zu diesem Gebrauch einzunehmen/ magstu es mit dem Rautenöl vermischen/ so ist es desto schnell wirkender. Item/ es stiller auch alle Blutflüsse des Leibes.



Zu erweichen/ aller hartungen oder Härigkeiten, die ein Mensch an seinem Leibe haben mag/ und derer Schmerzen oder Weherhan zu lindern und stillen darzu dienet diß Del insonderheit wol/ wie es dann allen zähen schleim/ Phlegma/ und böse Feuch- rigkeit, erdünnere/ zertheilet und ablöset/ und samt aller überflüssigen giftigen Materie auß dem Leibe treibet und verzehret.

Wem etwan stumme moßlechte Grörsche auch Lerchenschwam/ item ander Bisse beygebracht were, das er es in der Speiße oder Tranck genoss/ n hette/ auch da jemand von schädlichen giftigen Thieren/ mit Bissen oder Stichen beschädiget worden / da- wider ist dieses Del gebraucht/ ein kräftige wolwürcende Arzney.

Die feisten Personen/ so gerne etwas mager seyn wollen/ mögen dieses Kümmelöls täglich des Morgens nichtern einnehmen/ so wird ihr begehren erfüllt. Aber wann dessel- mit der Zeit gar zu viel gebraucht wird/ bringet es bleiche farbe.

Und wer in Winterszeiten wil gesichert seyn/ das ihme der Frost nicht schädige/ der nehme zur selbigen Zeit täglich des Morgens dieses Dels ein par Tropffen/ und Pfeffer- öls ein paar Tropffen/ zusammen in einem Trunc gutes Weins zertrieben/ ein/ so ist er wol præservirt.

#### Wie man diß Del gebrauchen soll.

Man nime auff einmahl dessen Kümmelöls 6. oder 2. Tröpflein ein/ in gutem Wein/ Aqua vitæ, gedestillirten feinem eigenem Kümmelwasser/ oder andern Wassern Suppenbrühlein/ Zuckerbrühlein/ Confecten. Decocten, Syruppen/ oder in andern Arzneyen vermischet/ nach bequemer gelegenheit jeder Kranckheit/ oder Gebrechens/ auch Umstände des Patienten.

#### Olei Cymini oder Römischen Kümmelöls/ eufferlicher Gebrauch.

Wider die kalten Flüsse des Haupts und Schnuppen/ der sich von Kälte erhebet/ sol man das Kümmelöl oben auff das Haupt streichen. So man wil/ mag man im Ge- brauch Lorberöl/ darzu mischen/ item/ die blödigkeit des Haupts zu stärken und den Schwindel vertreiben/ auch Hauptirre/ des gleichen wann jemand den Kopff vom Schlägen/ Fallen/ und dergleichen verursachen auffgelauffen/ zerschwollen/ und zer- knirret were/ diese Mängel zubenehmen/ streiche er dieses Dels oben auff die Haupt- kron oder Wirbel/ er geneset/

Feuchtigkeit auß den Augen zuziehen/ und Augenröthe zuvertreiben / so tröpffe des Kümmelöls auff die Krume eines warmen Brods/ und halte auff die Augen/ so zeuchts solchs als bald auß/ wie es dann auch die Flecken in den Augen benimt/ wann man dieses Dels in geschlagenen Eyerweiß vermenget/ in die Augen streichet/ es werd auch die Augen klar und lauter davon: Wider das jucken und beissen in den Augen ist eine gewisse Hüffe / das man es in darzu bequeme Augenwasser mische/ und in die Augen nütze: Von der hitzigen Beschulst der Augen sich zubefreyen / so streiche man dieses Dels/ auff den Gebrechens/ oder lege darein genetzte Baumwolle darüber /

## Der Samen und anderer Gewächse.

23

Auff diese Weise mit der Baumwolle gebraucht/zertheilet das geronnen Blut in den Augen. Sonderlich bequemet es sich hierzu/ wann man Nautendöl darcin vermenger. Welche des Nachts nichts sehen können/die temperirt in Honigstreichen es auff ein Tuch/und legens über die Augen/es bekompt ihnen wol.

Die Flecken des Angesichts/rotte Warzen/Blattern blawe Wähler/und das geronnene Blut unter der Haut zu vertreiben/klare lautere Haut/und ein schön Angesicht zu machen/ist in Honig vermischer/übergestrichen oder aufgelegt/nützlich. Wo aber Streichmassen unter den Angen verhanden/dafür wird dieses Del mit nüchtern Speteln temperirt übergestrichen/

In den Ohren das geronnene Blut zu zertheilen/auch sonst/singen/und Winde darauß zu treiben/soß man dieses Kümmelöls in die Ohren tröpfen.

Wer das hefftige Bluten der Nasen hat/ und dasselbige gerne eylend stillen wolte/der mische dieses Dels in Essig/netz Weiffel darcin/und stecke solche in die Nasen/so hilffts stracks.

Das Zahnwehe/welches von den Flüssen des Hauptes seinen Ursprung hat/ wird dadurch verhütet/wann man des Kümmelöls mit Lorberöl vermenger/auffß Haupte streichet/dann wie obgesaget/werden solche Flüsse hierdurch auffgehalten und verzehret.

Zu der Geschwulst des Gaumens und Halses/desgleichen das Halßgeschwar anginam zu mildern/zu legen/und zu heylen/so streiche man dz Kümmelöl darauff.

Der Brust ist diß Del dienlich/ihre Heiffertit hinweg zu nehmen/darzu kan man in aufgepreß Mandelöl mengen und auff solchen Orth salben.

Den Frauen zu ihren Brüsten ist diß Kümmelöl über die maß gut/ als erstlich wann den Weibern die Milch steigt/und gar zu überflüssig wird/dasß die Brüste davon auffschwellen/so streiche man diß Del auff die Brüste/und schlage reine leinene Tücher so in Eßig genetz seyn/drüber.

Zum andern/das den Weibern die Milch in den Brüsten nicht zusammen lauffe oder gerinne/desgleichen dasß ihnen die Brüste nicht übrig groß wachsen/ auch sonst in die langen hangenden Brüste ihnen steiff werden/so bestreiche man solche Brüste mit Kümmelöl/und binde alsdann guten Zimmet Saffran darauff/so wird ihr begehret erfüllt.

Des Kümmelöls aufwendig auff den Magen oder in den Nabel für der Wärme geschmiert stärcket den blöden schwachen Magen/legt dessen Auffbiehen/ Weiffen/ Schmerken/auch dem auffstossen und erbrechen wehret es.

Der hochbälge Geschwulst und Schmerz legte diß Del/aufwendig über gesalbet.

Für die Schlang/auch windige Wasserucht/desgleichen des rumpeln und prodeln des lauffenden Wassers umß Milk herum/zertheilet und hilfft wunderbarlich wan es derer Orter über gestrichen wird.

Die kalte Seuche verreibestu/wann du diß Kümmelöls für der Wärme in den

Nabel reibest/ Desgleichen die Geschwulst der Semäcke/ Hoden/ und Gebresten der Blasen legest/ und genesest/ darmit/ wann du dieselbigen Schäden damit schmierest/ oder mit diesem Del bestrichene Lächlein überlegest.

Den erkalten unfruchtbaren Weibern soll man des Dels warm oder für der Wärm über den Schoß schmieren/ es bekomt ihnen wol/ erwarmet die Mutter/ befördert zur Fruchtbarkeit/ dienet für das auffblehen der Mutter/ und der Schmerzen und Grimmen nach der Geburt/ so man sonst die Nachweye heisset. Führet auch die Affirgeburts oder das Würdelein auf.

Sonsten den überflüssigen hefftigen Monastlichen Blumenstaub/ und auch den weissen Fluß der Weiber auffzuhalten und zu stillen/ so schmire man des Kümmelöls außwendig auff die Scham und dar herum. Wie es dan auch zu mancherley fehlen und Gebrechen der Geburt-Blieder dienet. wann die dazzu dienliche Mutter zäpflein mit Kümmelöl bestrichen als dann genüget werden.

Wider grimmen und auffblehen des Leibs/ auch colicam Passionem, Schmerzen und reissen der Gedärme/ in der Ruhr und andern Bauchflüssen / ist es ein sehr nützlich experiment/ für der Wärm dieses Dels in den Nabel gestrichen/ und wol eingerieben/ wie dann auch in solchen Krankheiten für den Zwang und schmerzliche Gelüsten zum Stuelgang/ man in den Affirn schmieren sol. Auch das geronnene Blut im Leib das von Schlagen/ Fallen/ oder wie es sey/ gekommen were zu zertheilen/ soll man des Kümmelöls mit Wachöl/ Terpentindöl oder Wachholderöl vermengen/ und dieselbigen Dertter überstreichen/ oder es darauß legen.

Wer Würme im Leibe hat/ der mische dieses Dels unter Kindes-Salla/ und auß dem Nabel damit geschmiert/ so müssen als bald die Würme auß dem Leibe weichen.

Die erkalten Lahmen Glieder werden mit diesem Del erwarmet/ und der selbigen nasen Schäden vertrieben/ wie es dann auch den Schmerken der Podagratischen und sonstigen Gichtigen Blieder mildert/ und die Geschwülste der Flüsse leget/ so es für sich selbst übergestrichen/ oder sonst unter andere überlegende Arzneyen gemischet/ auffgebunden wird/

In den Tertian Fiebern gebrauchts mans mit grossem nutz/ außwendig über den Magen und Leib gesalbet.

Für Schnaken/ Mücken und dergleichen fliegenden Vngestir/ das sie einen nicht stechen sich zu präseruiren/ schmirte man sich mit diesem Del.

Und wann einer durch Ziesmensbisse Beschädiget were/ der schmire ein Knoblauch Haupt und desselbigen Hentlein mit diesem Del/ und lege es über die Beschädigung/ es wird ohne Schaden Heyl. Aber über die Stiche/ Bisse/ oder Schädigungen anderer giftiger Thiere gelegt/ so benimts denselbigen Schäden das Gift.

Auch ist es gut über die außwendigen kalten Blüßigen Wunden/ dieses Dels gelegt/ oder darin geröyffe und wann das Blut eines Wundschadens nicht gestehet/ mit aceto gespült/ so geschees als bald.

Deß/ auß dem Carvo oder Weißkummel recht und wohl gedestillir-  
ten Oel/ so zu Latein Oleum carvi genant wird/ würckende Tractat. und  
Gebrauch.

## Zuwendig deß Leibes.

Es wird diß Del wegen seiner Natur und eigenschafft billich zugeelnet deß Hirns  
Substantz, auch dessen Banden/ und Nerven und Adern/ item/ den fleischlichen Körper  
der Weermutter/ und den Samen tragenden Gefäßen.

Und weil es alle Dämpffe/ Bläste und Winde zertheilet und auferret/ so wehret  
es de. Speciebus Epilepsiz, wann man dessen: so dem von deß Carvi Zerkummels  
blüthe gebrandten Wassern/ oder in selches Krautsafft einnimt und gebrauchet/ deß-  
gleichen das kalte feuchte Gehirn zu erwärmen/ und zu ertrucken/ den überflüssigen kal-  
ten schleim/ Flüßse und böse Dämpffe/ so das Gehirn zusehr anfechten und die Spiritus  
animales intercipirn, zurück halten/ und verstopffen/ zu verzehren und abzuschaffen/  
ist außbändig und bequem/ das/ wenn man des Abends will schlaffen gehen / man  
Mund und Hände mit reinem frischem Brunnenwasser wol außspüle und wasche  
und als dann dieses Del einnemlich gebrauchet/ es stärcker das Gehirn/ und bringet  
dasselbige so verlegt ist/ widerum zu recht/ denn es dienet für alle Wehe und Pein des  
Hauptes/ so sich von kalten humoren begeben/ und ist gut den blöden Haupte/ und weil  
es/ wie gesagt/ den kalten zähen im Hirn versamleten schleim dünn und subtil machet/  
desselbigen Bläste und Winde zertheilet/ die innerlichen Verstopffungen eröffnet/ und  
das Gehirn erwärmet/ so behütet und präserviret es gewaltig für dem Schlag / und  
genießens auch die jenigen/ gar hoch nützenspreßlich welche mit Phantasien ange-  
fochten/ deßgleichen mit brausen und klingen vor den Ohren beschweret seyn/ verret-  
bet den Schnuyphen und auch die Schlassucht.

Und sintemahl wie verstanden/ von diesem Del/ die in dem Gehirn zusammen ge-  
lauffene flüssige/ schleimige/ und daselbst coagulirte Materien welche nicht allein das  
Gehirn zerrütten/ sondern sich auch vor die Organa deß Gesichtes und Gehörs zu setzen  
pflaget/ resolvirt/ und zertheilet/ so ist derhalben diß Del dem Gesicht und Gehör auch  
erspreßlich und nützlich.

Die weil dann die Flüßse/ so vom Natyre herab fallen/ und sich auch wol in Hals  
und auff die Brust zu legen und daselbst viel unraths zuschaffen pflagen/ verzehret/ so  
ist deß Brust und Lungen gut/ sonst eröffneters auch Lung und Leber/ derwegen es de-  
nen hochnöthig zugebrauchen/ so voll um die Brust seynd / den Köder nicht erheben/  
und aufwerffen können.

Den kalten Magen erwärmet diß Del befördert zur Dawung/ und hilfft darvon/  
stercket den Magen/ und behelt ihn bey guter Gesundheit/ machet den Wirt schē auch ei-  
ne gute farbe.

Und weil es die Tartarische Materien/ die sich im Leibe hin und wider ansetzen/ die  
en: en gänge darinnen verstopffen/ Leib und Bauch außblehen/ kneipen und reissen

reissen darinnen anrichten/ Geschwulle machen/ und zur Wasser suchte nöthigen/ zertheilet/ so legt und vertreibet auch solche Mängel und Suchte.

Stillt das Bauchwehe/ grimmen und reissen in den Gedärmen/ und die Colicam passionem, und leget alle Winde darinnen.

Den Harn oder Urin bewegis und mache ihn Gänge/ benime die kalte Seiche/ und andere Gebrechen der Blasen/ vertreibet auch den Stein/ Sand und Gries sehr fort.

Die Würm und Ungezieser im Leibe tödtet es/ und treibet es auß dem Gedärm in die Bauch durch die Gruelgänge ab/ und machet den Athem/ der von den Putredinibus und Würmen stincket/ widerumb gut/ und lieblich.

Die erkalte Mutter weiblicher Personen erwärmet diß Del / darzu es auch alle derselbigen windigen/ Bläse/ Dämpffe / und Auffblühungen zertheilet und aufreibet/ dertwegen stillt die beschwerliche Empörung / und Auffsteigung der Gebärmutter/ sonderlich wann man dieses Dels in gedestillirtem Wasser von der Blüth des Carvi, oder aber in dem Succo oder Saft von diesem Kraut einnimt/ und wann den Weibsbildern ihre Monatszeit verstanden/ so erweicht und besörderet diß Del zu rechter Zeit / wenn man des Dels allwege in dreyen Löffeln voll/ seines eigenen/ versetze von Carvo destillirten Wassers / drey Tage vor dem vollen Mond einnimt/ und so balde darauff/ wann drey Stunden nach dem einnehmen verschienen/ der selbigen Weibes Personen ihre Nosiadern Sapheno genant/ inwendig dem Flusse beym Knoten schlegt/ und dann auch ihr dem Rückgrad mit diesem Del salbet.

Wer vom Fallen/ Srraucheln/ Schlagens/ und Drucken/ zusammen gelauffen Blut/ daß gestockt und geronnen ist/ bey sich hat und das Del innerlich gebraucht/ dem wirdt zertheilet / und verzehret: In summa es verzehret alle böse Feuchtigkeiten im Menschen.

Eusserlich. Zu Reinigung des Hauptes und die Memoriam wunderbarlich zu stärken/ soll man/ wann der Mond im zunehmen ist/ sich umb die Schläffe und im Nacken mit diesem Del schmitzen/ desgleichen weis man Schwämlein in diesem Del geneht/ in Niesknöpflein machet/ und daran riechet / sonderlich wenn man des Morgens in die Luft gehet. das thut dem Gehirn sehr wol/ und präseruirt vor dem Schlage/ vertreibet den Schwindel und allerley Hauptwehe/ so von kalten Feuchtigkeiten entstanden. Das Gesicht klar und lauter/ darzu unflüssig zu machen/ desgleichen das die Röthe der Augen verachtet/ so gebrauche dich dieses Dels wie obgesagt/ die Schläffe und Nacken damit gerieben.

Frem/ wann man die Instrumenta des Gehörs von allem Überfluß reiniagen will/ so gebrauche dich diess Dels/ auch ob angeregter Massen/ eusserlich/ und daß zu derselbigen Zeit/ auch die Knöchel hinter den Ohren mit diesem Del gesalbet/ und es wol eingerieben werde/ Und ist gleichwol aber wol zu merken/ daß zu jetzt erzehlten Fällen/ in gesagtem eusserlichem Gebrauche sehr hoch bequemlich ist / daß des Saltes vom Carvo

Carvo künstlich bereitet/in vom Carvo gedestillirten Wasser resolvire, alle Monat im zunehmenden Mond drey Tage nach einander/alle Tage einmahl getrunckē werde.

Das übrige Blusen auß der Nasen und Wunden/so sonst nicht zu stillen ist solches stillt man mit diesem Del/wann man dessen ein wenig darein sprüzet / oder in diesem Del/genuckte Luchlein/Baumwoll oder Meißel drein steckt oder einleget.

Das abgefallene oder geschossene Zapfflein wird vermittelst dieses Dels wieder drum auffgehoben.

Item/wer grosse Wehstage der Zähne hat/von kalten Ursachen und solchen Flüssigen herkommende / der necke Baumwollen mit diesem Del/und stecke es in den hohlen Zahn/man reibe auch das Zahnfleisch des schmerzlichen Orts damit.

Die Ventositationes in Colica Passione zertheilet man wann man den Bauch außwendig wärmet/dieses Dels in den Nabel treuffet / und auch den Bauch damit schmieret/sonderlich wenn eine bequeme purgation vorhergangen ist.

Wann in den Nabel gestrichen wird, vertreibts die kalte Stiche und Binde in der Blasen.

Den Wurm an Händen und Füßen tödret es/wann man ihn offte damit salbet.

Verunreinigungē und Geschwere an heimlichen Orten der Frauen, so wol auch sonst/wann ein Mensch von vergiftigen Thieren oder Gewürmen/besetzet/gebisset/ gestochen oder sonst verunreiniget were/solche Schäden alle/können (nechst göttlicher Hülffe) bald geheilet werden und genesen/so man dies mit dem gedestillirten Wasser vom Carvo darin das Alkali oder Sal Carvi resolvire ist wäschet/und darnach mit dem Olei Carvi bestreicht.

Erkalte/erfrohrne/ und lahme Schenckel mit diesem Del geschmieret/so werden sie erwärmet/desgleichen vertreibts die Stiche und kalte Schüsse in Armen und Beinen/wann man solche Derther vor der Wärme offte mit diesem Del bestreicht und es wol einreibet.

Ufus. Dis Carvi Dels mag man auff einmahl 9. 10. in 12. auch wol mehr Tröpflein auffeinmal einnehmen/in bequemen Mitteln/außwendig aber streicht man es sich selbst allein über/vermischers/zu/nach Belegenheit dienliche Schmalze/Seifstgkeiten/Unguenta, Salben/2c.

#### Virtutes Olei Anethi oder Dillendels.

Dies ist auch ein gar köstlich und hochnützlich Del/welches dem Haupte gar gesund ist/di weil es die Pein und Wehstage des Hauptes, die von kalten humoribz herkommen vertreibt/das erkalte Haupt erwärmet/auch des Schlaf bringet/und gute ruhe machet.

Item das Sausen und Pfeiffen der Ohren zubenehmen/zu diesen Gebrechen allen wirds in und außwendiges Gebrauchs nutzbar angewendet.

Wer eine kalte Brust hat, und wegen derselbigen Verstopffungen/ es ihn um die Brust trucket/und für das enge der Brust/schweres Athem hat, und sehr Hustet/ deme

gebraucht mans mit grosser Erspriesslichkeit; auch machets einen guten wolriechenden Athem und Mund.

Den Schlucken / Kogen / oder Auffstossen des Magens Singurus genant / wehret diß Del gewaltig / hierzu man es auch in- und auswendig des Leibes gebrauchet.

Das Herz zu stärken / und dessen Klopffen / Viben und Ohnmacht zu vertreiben / mag unter andern hierzu dienlichen Arzneyen / ganz fruchtbarlich eingemisset werden.

Und weil es gewaltig die Bläse und Winde im Bauch zertheilet und auflöset / so vertreibts des Leibs Auffblungen / und dienet also contra Colicam passionem und grimmen des Bauchs und der Gedärmen / auch erweichet es die harten Weulen und Geschwulle des Leichnambs und des Bauchs Geschwulst.

Diß Del in einem decocto von Dillenblühe eingenommen / bringet den Weibern / welchen die Milch versiegen / und Kinder nicht säugen können / widerumb Milch.

Auch ist diß Del nützlich den Harn zu treiben / aber es zu viel oder zu oft gebrauchet / tilget die natürliche Werke oder den Handel Veneris.

Die Schmerzen der Mutter / so wol derer böse Feuchtigkeit zu verzehren / und zu benehmen / ist es gar bequem / Dillendöl mit Birnsteindöl vermisset / eingegeben / den selbigen Weibern auch die Mutterzäpflein damit bestrichen / item / davon auch in den Nabel getropffet und eingerieben.

Dem Bisse ist es sehr widerständig / so es einem etwan in Essen oder Trinken / oder sonst beygebracht / oder er sonst damit inficire were. Mag auch wider die Pestilentz und andere Kranckheiten mehr / darinn schwinzen nöthig genüget werden / biweil es die Schweißlöcher öffnet / und den Schweiß austreibet.

Wer Febres oder das Kalte hat / es sey das tägliche / Tertian oder Quartan Fieber / der sol den Rückgrad mit diesem Öl salben / so vermindert dem Patienten das Schütten / und hilfft / so es auch wird eingenommen / zu ferner Besserung.

Weme auch sonst der Leichnam und die Glieder zittern und beben / der gebrauchet sich dieses Oels inwendig und eufferlich / es wird ihme zu Nutz erspriesen.

In summa / alle böse Feuchtigkeit im Leibe des Menschen zu verzehren / so wol auch allerley hefftige Schmerzen zu stillen / auch zusammenziehende Materien auffzulösen und zu zertheilen / ist diß Dillendöl ein lößlich Mittel zu gebrauchen.

Gebrauch: Sein Gebrauch innerlich sechs in acht Tröpflein auff einmahl in Brühe / Wein / oder gebührlichen destillirten Wassern oder decocten / alles nach Belegenheit / und wie mans haben mag / eingenommen.

Auswendig aber / streiche mans für sich selbst allein über die gebührlichen Dertzer / oder aber / man vermisset diß Del in / nach eines jeden Gebrechens / bequeme unguenta, Salben / Fette / oder dergleichen / und brauchets auffgelabet.

Virtutes oder Wirkung des Vermuthöls oder  
Olei Absinthij.

## Innerlichen gebrauchet:

Diß ist ein gar fürtrefflich Del/ganz wol betommende dem blöden Magen/brin-  
get Lust zum Essen/macher wol darven/vertreiber des Magens Auffstossen/stärcket/und  
erwärmet ihn und den gangen Leib/treibet auß die Galle/so sich ein zeitlang im Leibe hat  
gesamlet.

Colicam passionem, allerley Grimmen und Bauchwehe/und dergleichen inner-  
lichen Schmerzen im Leibe/stillet das Vermuthöl/sonderlich/wann es mit einer deco-  
cten von römischen Kümmel und gutem Wein eingenommen/trem/Wermuthöl mit  
Kümmelöl vermischer/aufwendig über den Nabel gestrichen/und wol eingerieben/wie  
dann auch gesagter Gestalt in - und aufwendig angewendet / es den verstopfften oder  
verschlossenen Bauche erwecket/und hinwiderumb wann der Bauch gar zu flüssig/ so  
stillt und verstopffet ihn diß Del gar bequemlich.

Und weil es keine Säwlung im Leibe einfallen lässet/so treibet es (als ein besonde-  
liches experiment) die Würm mit Gewalt auß dem Leibe.

Dem Milk ist es eine gute Arney darzu führet es die Selbstucht auß/trem/der  
Weiber verstandene Monatszeit/auch andere Materien/davon sich oftmahls Febres ver-  
ursachen/und weil es fürnehmliche Krafft hat/den Schweiß zu treiben/so ist es derwegen  
wider den Schorbauch/auch gegen die Wasserucht dienlich/ als ein besonders experi-  
ment seiner eröffnender und aufreibender Natur halben.

Allerley Gifft/so wol wer etwan giftige Schwämme gegessen hat/oder ihme Gifft  
des falschen Opj, so wol etwan von Schirlingskraut oder von Bilsen gewachsen in Spei-  
se oder Trancel beygebracht were/desgleichen der Pestilenz/diesen allen benime diß Del die  
Stärcke/ und vertreibes auß dem Leibe.

## Außwendig genüzt:

Hat jemandes Hauptwehetage von Käite/der stretche dieses Dels an beyde Schläf-  
fe/riche auch oft an solch Del.

Trübe tuncle Augen / klar und hell zu machen/darzu kan diß Del in bequemen  
Augen Arneyen/oder Augen Sälblein vermischer/nützlich gebrauchet werden.

Wer in den Ohren Schmerzen hat / der koche Wermuthkraut / und laß den  
Dampff davon in die Ohren gehen/neh auch Baumwolle in Wermuthöl/und steck es  
ins schmerzhaftige Ohr/ und da jemandes Taubheit/von kalter Flüsser Verstopffung her-  
te/so wird ihme solche hierdurch auch benommen.

In Weherhaltung der Zähne von kalten Flüssern/so treuffe solch Wermuthöl in die  
hohlen Zähne/oder neh ein wenig Baumwolle damit/und steck solches in die Zahn/auch  
bestreiche das Zahnfleisch damit.

## Extractiones auß dem Seminibus zu machen.

Solches wird vollbracht cum infusione spiritus vini coriati, und damit ma-  
ceriren oder digeriren lassen/bis es sich färber hernach ihn abgossen/ouch etue Baum-  
wolle



volle collectet, und in Balneo Maris per Alembicum, jedoch nicht zu trucken: abdestillirt/ so hastu die exraction, die hebe auff/ in einem Bläslein wol vermachet/ bis zum Gebrauch/ dann sie sein subtil/ und gar lieblich einzunehmen.

#### Von den Virtutibus der Extraktionen.

Die Extraktionen sind fast derer kräftigen Wirkungen gleich die Distillen der selbigen Dingen/ jedoch sind die Extraktionen nicht so hitzig/ als die Distillen/ und muß in Bereitung per Extraktionem ja fleißig in acht genommen werden/ daß man sie in der destillation zeucht zu trucken abzuweh/ und daß sie fein/ wie ein zimbltcher schwacher Liquor bleiben/ auff daß sie sich in andern Liquoren, Säften/ gedestillirten Wassern/ Wein/ Fleischbrühen/ ic. desto besser/ und eher resolviren, und im arneyischen Gebrauch angewendet werden mögen.

Zu wissen. Daß eine Person etwan seiner an sich habenden Brechen halben/ darzu sonst Semina ein nemlich gebraucht werden müssen/ ihr selbst von einem/ oder mehr bequemen Samen untereinander gemischet/ in gut Aqua vitæ bereiten kan/ also daß die Semina gröblich zerstoßen/ in ein groß Wasserglas gethan/ ein guter Brandwein darauff gegossen werde/ hernach wol zugestopffet und verbunden an die Sonne/ oder in ein warme Stuben/ oder sonst an ein warmes Ort gesetzt/ und etliche Tage maceriren lassen/ so zeucht der Brandwein große Krafft auß den Seminibus in sich/ hernach d. Blas geöffnet/ den Brandwein durch ein rein Tuch gesieget/ in ein ander Blas/ und darnach/ nach Nothdurfft oder Lust gebraucht.

#### Das 18. Cap.

#### Von Destillirung der Aromaten oder Gewürz.

 Je Aromata oder Gewürz zu destilliren/ daß ihre Distillen darauß gebracht werden/ geschicht gemeiner Weise nach/ per Vesicam, wann die selbigen zuvor gröblich zerstoßen/ ein wenig Weinstein/ und dann Salz darunter gemischet/ mit siedend heissem reinem Wasser in fundirt, wol zugedeckt/ (jedoch offte umbgerühret) und macerirt seyn/ und in allen also procedirt worden/ wie in dem Tractat von den Seminibus etlicher Kräuter angezeiget worden ist.

Desgleichen/ wie ihre kräftige Wasser von ihnen zu bekommen seyn/ findestu auch bey den Seminibus genugsamen Bericht davon/ dahrz ich mich geliebter Kürze halben referiret haben wil.

So wol auch was die Salia oder Aromaten belanget/ davon im andern Theil der Destillier- und Arzney-Kunst genugsamer Bericht folgen wird.

Die Spiritus der Aromaten oder Gewürz aber/ machet man also/ daß man solche Materien/ entweder mit gutem Spiritu vini, oder etwan einem Brandwein/ oder sonst in einem andern gemeinen guten starken wässigen Wein in fundirt, macerire,